

Gnade! Da bot ihm der Engel seine Hand und reichte ihm die Königsgewande und vertlich ihm die Königsgestalt wieder, und der König legte das dürftige Röcklein ab, das der Schänk ihm geben ließ. Der Engel aber verschwand vor den Augen des Königs und flog wieder auf gen Himmel, in die Heimath der Seelen, in das Reich des ewigen Vaters.

Der König sprach: „Gelobt sei der süße Christ, der Gewaltige. Was der Engel mir sagte, das ist die rechte Wahrheit.“ Und ging hervor aus dem Gemach wie einer, dem nie ein Leid widerfahren. Da fragten ihn die Dienstmannen ehrfurchtsvoll: „Herr, wo ist der Narr geblieben?“ Er aber berief die Königin und alle die Seinen um sich her und erzählte ihnen alles, wie es sich begeben und was er erlitten; seinen Streit mit dem Bader und alles Andere, und zeigte ihnen das dürftige Röcklein. Des erschrafen die Schranzen und schämten sich, daß sie den Herrn also gekränkt und mißkannt, und meinten ihrer Viele, es werde ihnen nunmehr an Leib und Gut gehen. Selbst die Königin bat den Gemahl um Huld und Gnade und versicherte heilig und theuer, daß sie ihn nicht erkannt habe. Er schloß sanft ihre Hände in seine Hand und sprach: „Frau, schweiget stille! Gott hat es so gewollt! Kannte ich doch zuletzt mich selbst nicht mehr.“ —

Dann hieß er den Spruch **Deposuit** wieder in alle Bücher schreiben, wo er ausgelöscht worden, und ließ ihn wieder in den Kirchen lesen, und ward gar ein demüthiger Herrscher. Und wer diese Mähr liest, der demüthige sein Herz vor Gott und bitte, daß er ihn vor Hoffahrt und Uebermuth gnädiglich bewahren wolle.

Der kleine Däumling.

Es war einmal ein armer Korbmacher, der hatte mit seiner Frau sieben Jungen, da war immer einer kleiner als der andere, und der jüngste war bei seiner Geburt nicht viel über Fingers Länge, daher nannte man ihn Däumling. Zwar ist er hernach noch in etwas gewachsen, doch nicht gar zu sehr, und den Namen Däumling hat er behalten. Doch war es ein gar kluger und pffiffiger kleiner Knirps, der an Gewandtheit und Schlantheit seine Brüder alle in den Sack steckte.

Den Eltern ging es erst gar übel; denn Korbmachen und Strohflechten ist keine so nahrhafte Profession wie Semmelbacken und Kälberschlachten, und als vollends eine theure Zeit kam, wurde dem armen Korbmacher und seiner Frau himmelangst, wie sie ihre sieben Würmer satt machen sollten, die alle mit äußerst gutem Appetit gesegnet waren. Da berathschlagten eines Abends, als die Kinder